

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinpolige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklametext für die kleinpolige Petit-Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rähle in Groß-Ottella.

Nummer 35

Sonntag, den 22. März 1914

13. Jahrgang

## Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 21. März 1914.

Ein am Donnerstag über unsern Ort kommender Militär-Doppeldecker mußte in der Nähe von Lausa zu einer Notlandung schreiten. Bei der Landung setzte der Apparat so heftig auf, daß der Propeller brach und die Insassen, zwei Offiziere, sich durch Abspringen vor Schaden bewahrten. Das gestern wieder in Stand gesetzte Fahrzeug bildete für ein zahlreiches Publikum ein willkommenes Besichtigungsojekt.

Gleich einem Wunder scheint es uns, wenn man im Stern-Rind die große Aufklärung, die letzten Tage von Byzanz sieht und vor unserm Auge Jahrhunderte zum Leben erwachen, die wir nur aus der Ueberlieferung kennen. Das wilde Kriegesgeschrei dringt an unser Ohr, wir schauen das Raufen der Pferde und der Streiter, wir vernehmen den Donner der Geschütze, in gleißender Farbenpracht ziehen die Gestalten an unserm Auge vorüber. Männer und Frauen, die einst um Gut und Religion gekämpft, bekommen Leben, der Mund öffnet sich, um Triumph oder Leid zu rufen, erschüttert folgen wir den todesmutigen, tapferen Streikern, und von unserm Plage aus schauen wir, mit gebundenen Händen, den Feind daherschießend, Besitz ergreifen, sich zum Sieger machen.

Abnormitäten im wahren Sinne des Wortes bietet zur Besichtigung uns wiederum der Besitzer des Gasthofes zu Gunnersdorf, Herr Fuchs. Es ist diesem gelungen, die auf einem Tournee befindliche Miß Colossa, ca 485 Pfund schwer, nebst der durchsichtigen Kutis Esther und des kleinsten fideles Mannes, auf einige Tage zu engagieren. Die Besichtigung dieser Abnormitäten ist ohne jedes Entree und wird sicher ein recht zahlreicher Besuch Herrn Fuchs für seine Darbietungen entschädigen.

Am gestrigen Tage war es Herrn Klempnermeister Müller vergönnt, das Fest des 25jährigen Geschäftsjubiläums zu begehen. Herr Müller, welcher sich mit als einer der ersten Gewerbetreibenden in unserem Orte niederließ, hat es durch Fleiß und Ausdauer im Laufe der Zeit verstanden sein Geschäft zur jetzigen Höhe empor zu bringen. Ein weiteres Wachsen und Gedeihen des Geschäftes wünschen an dieser Stelle auch wir dem Jubilar.

Die Vorschriften über die Beaufsichtigung von Mietwohnungen durch eine Wohnungspflegerin haben schon einmal den Bezirksauschuß Dresden-Neustadt beschäftigt, ohne daß es zu einer Beschlußfassung gekommen war. In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung gab der Herr Vorsitzende das Resultat einer neuerdings vorgenommenen Umfrage über die mit einer Wohnungspflege anderwärts gemachten Erfahrungen und über das Ergebnis einer Beratung mit einer größeren Anzahl von Gemeindevorständen bekannt. Nach längerer Debatte, die noch zu verschiedenen Abänderungen des Entwurfes führte, beschloß der Bezirksauschuß bedingungsweise Genehmigung der Einführung einer Wohnungspflege für den Bezirk der Agl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Die Einrichtung ist gedacht als eine Wohlfahrtsmaßregel zur Förderung guter Wohnsitten und soll deshalb mit Herz und Taft durch die Wohnungspflegerin geführt werden, damit je eher desto besser sich ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen Beamtin und Wohnungsinhabern herausbildet und

die Wohnungspflegerin als gute Ratgeberin überall gern gehört wird.

Dresden. Direktor Stoch-Sarrasani hat dem Rat der Stadt Dresden das Anerbieten gemacht, ihm seinen Zirkus abzulaufen. Stoch-Sarrasani sieht sich zu diesem Anerbieten veranlaßt durch die angeblichen mannigfachen Hindernisse, die ihm nach seiner Angabe bei der Ausführung einer wirksamen Kellame in der Wei gelegt werden, und die Stoch-Sarrasani für einen Zirkus unentbehrlich hält. Unter den obwaltenden Umständen hat sich der Zirkusdirektor Stoch-Sarrasani bereit erklärt, sein Gebäude auch mit Verlust an die Stadt zu verkaufen. Er hat in seinem Schreiben an den Rat der Stadt Dresden darauf hingewiesen, daß andere Städte, wie z. B. Frankfurt a. M., München, Hannover, Breslau usw., im Besitze größerer

ortigen Sportklub ausgetragenen Fußball-Wettkämpfe. Bei ihrer Rückkehr in die Gastwirtschaft, in der sie sich umgekübelt hatten, wurden sie gewahrt, daß ihnen das Geld aus dem Portemonnaie fehlte. Ein Dieb hatte sich nach Beginn des Wettkampfes vom Wirt den Schlüssel zu dem Umkleideraum geben lassen, da er angeblich noch etwas Liegengebliebenes holen wollte. Ungefährdet konnte er nun die Taschen der Kleidungsstücke durchsuchen. Mit etwa 20 Mark dürfte er dann das Weite gesucht haben.

Reißen. Auf dem Elbströme, auf dem im Januar und im Februar mächtige Eisschollen dahin trieben, hielten sich, wie seinerzeit berichtet, nördliche Gänse, darunter der Gänsehäger oder Schgetaucher auf. Die Tiere leben sonst nur im Norden Europas, Asiens und Amerikas und erscheinen bei uns selten.

Nr. 33, begehen, wo sie bewußtlos aufgefunden und sofort in das Stadtkrankenhaus überführt wurden. Wie verlautet, sollen die Verletzungen der Beiden nicht lebensgefährlich sein.

Ebersbach. Als ein „fetter“ Konkurs hat sich der des Baugeschäftsinhabers Paul Wittig hier herausgestellt. Nachdem 4878 Mk. für bevorrechtigte Forderungen ausgezahlt sind verbleiben noch 250 Mark für die Deckung von 128799 Mark nichtbevorrechtigter Forderungen.

Frankenbera. Für den Bau des Bismarckturmes sind bisher 20 000 Mk. aufgebracht worden. An der Baukasse fehlen noch 6000 Mk. Da der ausführende Baumeister Neiler, der Vater des Verfassers vom Denkmalsentwurf, weitestens Entgegenkommen zeigte, beschloß man den unverzüglichen Baubeginn. Am 10. Juni soll die feierliche Grundsteinlegung stattfinden.

Chemnitz. Einem der ältesten Bürger von Chemnitz, dem weit über dessen Grenzen hinaus wohlbekannten Turner Herrn Buchbinderobermeister Bernhard Müller ist die höchste Auszeichnung der Deutschen Turnerschaft, der „Ehrenbrief“, zuteil geworden.

Rittweida. Mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Markseite dürfte in nächster Zeit begonnen werden. Um dem Marktbilde das altertümliche Gepräge zu erhalten, hatte der Rat sechs Architekten zur Herstellung von Projekten aufgefordert, die sich lediglich auf die Schaufseite der neuen Häuserreihe erstrecken sollen. Daraus sind neun Entwürfe eingegangen. Diese wurden gestern von den städtischen Kollegien sowie von den beteiligten Grundstücksinhabern besichtigt. Die Entwürfe werden nunmehr dem Landesoberbau „Heimatbau“ in Dresden zur Begutachtung überwiesen. Dessen Architekten-Ausschuß und sechs Mitglieder der Wittweidauer städtischen Kollegien bilden das Preisrichterkollegium. Dieses wird in Kürze die Entscheidung fällen, so daß der Bau möglichst bald in Angriff genommen werden kann.

Grimma. Als am Montag nachmittags ein Unwetter mit Sturm und Hagelschauern einsetzte, suchte sich im Hengstbergsteindruck der 68jährige Arbeiter Karl Heinrich Schreiber aus Böhlen, ein Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 in Schutz zu bringen. Bei dem Laufen stürzte der behäufte Mann zu Boden und schlug so schwer auf, daß er bewußtlos liegen blieb, gerade auf den Schienen eines Gleises. Gleich darauf kamen Arbeiter mit einem Hund gefahren, die infolge des Hagels, den der Sturm ihnen ins Gesicht trieb, den Bewußtlosen nicht liegen sahen. Der Unglückliche wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Großsch. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Rößnitz. Durch den orkanartigen Wind wurde eine hohe Poppel entwurzelt, die beim Fallen einen Draht der Hochspannungsleitung der Ueberlandzentrale herunterriß. Beim Heimgehen aus der Schule trat der 9jährige Sohn Ulrich des Schmiedemeisters Friedel auf den auf der Erde liegenden Leitungsdraht und erhielt einen elektrischen Schlag. Der arme Knabe verwickelte sich förmlich in das Drahtende und war sofort tot. Ein Scholar des Rittergutes fand die Leiche des unglücklichen Kindes auf, alarmierte das Dorf und der herbeigeeilte bedauernswerte Vater löste den Leichnam seines Kindes von dem Draht. Dabei hat sich Herr Friedel schwere Brandwunden zugezogen.

Landwüst i. B. In der hiesigen Gemeindefasse ist ein Fehlbetrag von 1400 Mk. entdeckt worden. Ein Beamter der Amtshauptmannschaft stellte fest, daß das Defizit von der früheren Verwaltung her stammt. Der frühere Vorstand hat sich bereit erklärt, den Fehlbetrag zu decken.

## Dresdner Anzeiger

— 184. Jahrgang —

Amtsblatt Königl. und städtischer Behörden.

Große politische Tageszeitung und Familienblatt.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über hiesige und auswärtige Tagesereignisse; reichhaltiges Feuilleton; umfangreicher Börse- und Handelsstell (amerikanische Kurse); wissenschaftliche und Unterhaltungs-Beilagen.

Bezugsgebühren monatlich 1 Mk. bei Zustellung durch Boten in Ottendorf—Moritzdorf—Ottella.

Auf Wunsch kurze Zeit kostenfreie Lieferung.

Anzeigen aller Art

richten sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Defektreis, dabei

wirksames Insertions-Organ

43 mm breite Pettzeile 30 Pf.,  
11 auf Romanzeile 35 Pf. 11

— Auflage 46 000 (täglich steigend). —

Bezugsbestellung durch Hermann Rähle, Ottendorf-Ottella.

Anzeigen-Aannahme durch obige Firma sowie alle Anzeigen-Expeditionen und das Königl. Sächs. Adress-Comptoir (Expedition des Dresdner Anzeigers), Dresden, Breite Str. 9 u. Hauptstr. 3.

städtischer Gebäude (Festhallen) sind und daß daher die Erwerbung des Zirkus durch die Stadt Dresden keineswegs einen außerordentlichen Schritt darstelle. Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß die Nebenbetriebe des Zirkus so z. B. das Trocadero usw., vor einiger Zeit durch die städtischen Behörden in ihrer Ausdehnung durch Beschränkung der Konzession erheblich beschnitten worden sind und daß dadurch eine Verständigung zwischen der Stadt Dresden und dem Zirkus Sarrasani entstand, die zur Folge hatte, daß der Zirkus ein ganzes Jahr lang nicht mehr nach Dresden zurückkehrte.

Radeberg. Eine bittere Ueberrohung erlitten Soldaten vom 177. Infanterie-Regiment nach ihrem in Radeberg mit dem

Nur in strengen Wintern verlassen sie die Heimat. Jetzt haben sie sich scheinbar nicht mehr heimgefunden, denn auf einem Teiche auf Vogtdorfer Jagdrevier bei Reichen wurde ein solcher Vogel erlegt. Der Schwimmvogel etwa 80 cm lang bei 110 cm Flügelspannweite, hält in seiner Größe die Mitte zwischen Gans und Ente. Bemerkenswert an seinem Gefieder ist der prächtige, starke, schwarzgrüne Kopf und Oberhäls.

Großenhain. Am Donnerstag früh versuchte im alten Teile des Stadtparkes der Markthelfer Nipische seine frühere Geliebte Martha Kröhl aus Dresden und dann sich selbst zu erschießen. Beide wiesen Schußverletzungen auf. Sie konnten sich aber noch in die Wohnung des Nipische, Weiskner Straße



## Kiautschou.

Von Jahr zu Jahr gestaltet sich das Bild freundlicher, das der Staatssekretär von der Entwicklung der Kolonie Kiautschou entwerfen kann. Auch diesmal ist, wie die Besprechung in der Budgetkommission zeigte, ein extremer Fortschritt zu verzeichnen. Das Bestreben ging von jeder Seite, Kiautschou wirtschaftlich zu heben und unseren kulturellen Verhältnissen in China nachzukommen. Die deutschen Eisenbahnen haben wesentliche Fortschritte gemacht, insbesondere durch die endliche Verwirklichung der beiden neuen Schantungbahnen. Die Bahnen, für die neuerdings Konzessionen gewährt worden sind, waren schon in dem Vertrage über die Besitzergreifung vorgesehen. Nach dem Bau der Tientsinbahn hat man in den Bantriffen keine Stimmung für einen weiteren Ausbau. Durch die verschiedenen Bahnanschlüsse wird Tientsin so glücklich mit dem Innern Chinas verbunden, daß es ein nützlich Mitglied des dortigen Wirtschaftslebens zu werden vermag. Beschlossen ist die Errichtung eines Eisenwerks in Tientsin. Die Vorbedingungen dafür, Kohlen und Erz, sind vorhanden. Die Schantungkohle hat sich sehr bewährt, sie kommt der besten westfälischen Kohle gleich und wird auf allen deutschen Kriegsschiffen in Ostasien gebrannt. Nach den neueren Untersuchungen sind mindestens zwei Milliarden Tonnen Kohle vorhanden. Die Qualität der besten Schichten ist noch nicht bekannt, voraussichtlich ist sie noch besser als die der oberen.

Weiter ist festgestellt, daß in der Nähe der Bahn vorläufige Magnesi-Eisenerze vorhanden sind, bisher 100 000 Millionen Tonnen. Hier ist also Kohle und Eisen beisammen in einem Maße, wie wohl sonst in ganz Ostasien nicht. Die Entwicklung Tientsins und des ganzen Schutgebietes ist wirtschaftlich und kulturell schneller vor sich gegangen, als ursprünglich vorausgesehen war. Das Interesse für China ist allerdings auch in deutschen Industriekreisen im Wachsen begriffen, aber es entspricht noch nicht der hohen Bedeutung des chinesischen Marktes.

Bemerkenswert sind neben diesen Ausführungen des Staatssekretärs die Erklärungen des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes Zimmermann, wonach eine Verminderung oder Zurückziehung der in China stationierten etwa 500 Mann starken deutschen Truppe nicht empfohlen werden könne. Es sind in der letzten Zeit zwar keine fremdenfeindlichen Ausdrücke vorgekommen, auch darf man volles Vertrauen zu dem jetzigen Präsidenten haben, doch beruht das Vertrauen in die Haltbarkeit der Zustände eben wesentlich in der Person des Präsidenten. Nun ist bekannt, daß kurz gegen ihn gearbeitet wird. Die Kuomintangpartei, die er niedergeworfen hat, ist noch in zahlreichen geheimen Gesellschaften tätig. Auch die Bewegung des „Weißen Wolfes“ soll mit ihm im Zusammenhang stehen.

Sollte Jüan-shan von der Leitung der Republik zurücktreten, so würde voraussichtlich wieder alles ins Wanken kommen. In großem Maße hat er in Peking etwa 12 000 Mann zur Verfügung; andere Truppenteile sind in verschiedenen Provinzen beschickigt, aber nicht alle sind sicher. Rückland, das bereit ist, seine Truppen zurückzugeben, kann sie im Bedarfsfalle aus der nördlichen Mandchurei leicht wieder nach Peking vorchieben. Bisher ist aber nicht bekannt, daß die anderen Mächte der russischen Ansetzung folgen werden. Höchstens scheinen einige Mächte eine geringe Verminderung ihrer Truppenteile in Frage zu ziehen. Deutschland hat nur 13 Offiziere und 427 Mann in Peking. Diese Truppe ist nach Ansicht des Generalen und der deutschen Kaufleute in China vorläufig noch nicht entbehrlich.

## Heer und flotte.

Die Festung Neg, die erst vor kurzem einen neuen Gouverneur erhielt, hat jetzt auch einen neuen Kommandanten bekommen. Der Kommandeur der 18. Feldartilleriebrigade in Altona, Generalleutnant v. Jägerstein, der bereits seit längerer Zeit zur Dienstleistung bei der Kommandantur in Neg kommandiert war, ist jetzt vom Kaiser zum Kommandanten von Neg ernannt worden.

## Zu feig!

22) Roman von Reinhold Drimann.

Sie machte Miene, die Schwester gewaltsam beiseite zu schieben. Aber Eva umarmte ihre Arme.

„Woh! — Woh!“ lammerte sie. „Doch mir Reiz, einen Entschluß zu fassen! Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, dich zu retten, will ich so tun, was du verlangst. Aber muß es denn schon heute sein — schon in dieser Stunde?“

„Lassow ist unwiderruflich entschlossen, abzureisen, wenn ich ihm nicht heute abend dein Jawort bringen kann. Und was wäre auch mit einem Entschluß gewonnen? Du würdest ihm natürlich wider anderen Sinnes werden. Und meine Lage ihm gegenüber wäre schlimmer denn zuvor.“

Eva lag auf dem Teppich, und sie wurde plötzlich von einem so heftigen Weinstampfer erschüttert, daß ihr Körper wie in Fiebersehnen erstarb. Mitleidlos, mit einem Zug dämonischer Härte im Gesicht, blickte die andere auf sie nieder. Jetzt war sie ihres Stoges gewiß, und in ihrer Seele war keine andere Empfindung, als die der brennenden Angehüll, auch den letzten verzweifelten Widerstand dieses gemarterten Irmen Herzens gebrochen zu sehen. Sie sprach nichts weiter, aus Furcht, den erlösten Geistes damit nur hinauszuwerfen. So meisterhaft hatte sie ihre Verzweiflungsmaschine gefeuert, daß sie der Wirkung von vornherein sicher gewesen war. Jetzt galt es nur noch, das entscheidende Wort abzusperren, nach welchem es kein Zurück mehr

wurde. Der bittende Kommandant, Generalleutnant Freiherr v. Gregory, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden.

Das Dampfschiff „Preußen“, das sich seit dem Juli 1906 in der ersten Indienststellungsperiode befindet und seit Jahren dem Kaiser Geschwaderverband als Flaggschiff dient, wird im Sommerhalbjahr am 1. Juli jener ersten Frontdienstverwendung in der Hochseeflotte angelangt sein. „Preußen“ ist als neues Stammschiff der Reserveflotte der Ostsee bestimmt worden, nachdem für diesen Zweck seit dem Herbst 1911 das ältere Dampfschiff „Mitteldeutsch“ herangezogen war.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die Tochter Kaiser Wilhelms, ist Mittwoch morgen kurz nach 5 Uhr von einem Erbpriester glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Herzogin Viktoria Luise hat am 22. Mai 1913 die Ehe mit dem Herzog Ernst August von Cumberland geschlossen. — Kaiser Wilhelm hat dem Herzogspaar, unmittelbar nachdem ihm die Kunde von dem freudigen Ereignis gemeldet, ein herzlich willkommenes Telegramm übermittelt.

Kaiser Wilhelm verläßt am 22. März abends Berlin und trifft am 23. März in Wien ein. In Venedig bei Wien verläßt der Kaiser den Zug. Auf dem Bahnhof findet Empfang statt, und der Kaiser begibt sich darauf im Wagen nach Schöndrums. Nachdem der Kaiser hier an der Hofkapelle bei Kaiser Franz Joseph teilgenommen hat, fährt er am gleichen Tage abends 6 Uhr nach Venedig weiter. Hier nimmt er Wohnung an Bord der „Hohenjoller“, die auf der Seebe unter geworfen hat. Dem König und der Königin von Italien hat der Kaiser im Schloß in Venedig einen Besuch ab. Der König von Italien erwidert diesen Besuch auf der „Hohenjoller“. Der Zeitpunkt der Abreise von Venedig ist noch nicht festgesetzt worden.

Das Programm für den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in Argentinien umfaßt einen Besuch bei dem Vizepräsidenten der Republik, verschiedene Besuche an Bord des Kreuzers „Guano“ und des Dampfers „Cap Trafalgar“, sowie den Besuch einzelner Familien. Danach soll in der Dauer einer Woche eine Reise nach Chile folgen. In Argentinien wird der Besuch des Prinzen und der Prinzessin als ein neuer Beweis des Interesses begrüßt, das der deutsche Kaiser der Republik entgegenbringt. Die Behauptung des „Lamp“, die Fahrt des Prinzen beweise, daß Kaiser Wilhelm ein Protektorat über Südamerika im Gegensatz zu den Ver. Staaten erhebe, wird von dem führenden argentinischen Blatte „La Nacion“ als ein gefährlicher Verleumdung bezeichnet, den vollkommenen Götzen zu verdächtigen. Der Besuch des Prinzen entbehre der deutschen Politik einer verlässlichen Annäherung an Argentinien und dem Bunde des Prinzen, das Land näher kennen zu lernen. Dieses Bestreben verheißt ausgezeichnete Früchte.

Zwei Mandatsniederlegungen haben in den beiden Reichstagswahlkreisen Parna-Bergau und Samter-Virnbach stattgefunden. In dem hiesigen Reichstagswahlkreise Parna war 1912 in der Stichwahl der Reichsparteiler Generalleutnant v. v. Liebert um Abgeordnetengewählt worden. Er verzichtete jedoch auf sein Mandat, als die Wahlprüfungs-Kommission auf Grund der eingegangenen Proteste die Wahl für ungültig erklärte. Die Ersatzwahl ergab Stichwahl zwischen dem Reichsparteiler v. Liebert und dem Sozialdemokraten Kappel. — Die Familientragödie von Dabow-Wolke hatte den Grafen Waldes Wittmann getötet, auf sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Samter-Virnbach (Boden 2) zu verzichten. Nach dem amtlichen Wahlergebnis wurden bei der Ersatzwahl abgedeckt für Mittelrheingebiet Dabow-Wolke (sonst) 13 016, für Grafen Wittmann 16 438, Schulz (sonst) 636 Stimmen, zer-

teilt waren drei Stimmen. Wittmann ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl im Jahre 1912 hatte der Graf Wittmann 15 857, der Sozialdemokrat 1094 Stimmen.

In der zweiten reichsländischen Kammer begründete der Staatssekretär Graf Roeder den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes für Elsaß-Lothringen, das die Grundlage für eine Finanzreform von großer Bedeutung bildet. Die Einführung des Gesetzes dürfte allerdings vor dem 1. April 1917 nicht möglich sein.

### Italien.

Die Ministerkrise ist beendet. Das Kabinett Salandra, in dem San Giuliano, der langjährige Minister des Äußeren, wieder sein Ressort übernehmen wird, ist gebildet.

## Die Schiffe der Frau Caillaux.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist der französische Finanzminister Caillaux nach dem Revolutariental, das seine Frau auf dem Finanzdirektor Calmette unternommen hat, von seinem Posten zurückgetreten. Frau Caillaux hat mit ihren Schiffen Calmette getötet und ihren Mann, den sie schätzen und rächen wollte, vernichtet. Zu der Affäre wird noch berichtet:



Finanzminister Caillaux, schon Calmette.

Vorher Frau Caillaux nach dem Figaro, schrieb sie an ihren Gatten einen Brief, den sie verschloß und verriegelt auf einen Schreibtisch legte. Er enthielt nur wenige Zeilen: „Ich gehe, um dich zu rächen. Wenn ich bis abends nicht zurück bin, wirst Du mich in Geisignis wiederfinden.“ Frau Caillaux ist die zweite Frau des Ministers, der sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen. Sie war in erster Ehe mit dem Schriftsteller Leo Claretie, dem Sohn des langjährigen Direktors des Theater Francaise, verheiratet. Hatte sich von Claretie scheiden lassen und im Oktober 1911 Caillaux geheiratet. Sie wird als eine sehr lebhafte und schöne Frau geschildert.

Madame Caillaux wurde in den Redaktionsräumen des Figaro so lange festgehalten, bis die von dem Attentat verhängte Polizei herbeikam. Frau Caillaux erklärte immer wieder, daß sie nur ihren Gatten und ihre eigene Ehre gerächt hätte.

Die erste ordnungsmäßige Vernehmung der Täterin fand auf der Polizeiwache, wohin sie in einem Kraftwagen gebracht wurde, gegen Abend statt. Frau Caillaux gab die Tat ohne weiteres zu. Sie habe mit Bedacht auf Calmette geschossen, da er sie und ihren Gemahl in der schändlichsten Weise durch die Kritik, die er über ihn veröffentlichte, beleidigt habe. Nur das Blut Calmettes habe diese Schmach abwuscheln können.

Sie legte weiter aus, daß sie vor dem Attentat beidem Gerichtspräsidenten Roussong gewesen sei, der ihr erklärt hätte, es gäbe kein Mittel, einem Vorgehen wie dem des Figaro ein Ende zu machen. Der Verleumder werde sich immer freigesprochen und der Verleumdete noch mit Kot beworfen. Da sie gehört habe, daß Calmette mehrere Briefe veröffentlichte, habe sie geschworen, dies zu verhindern.

Der Chef der Sicherheitspolizei hat die einseitige Verhaftung der Frau Caillaux auf-

recht erhalten. Sie wurde nach dem Frauengefängnis St. Lazare übergeführt.

Caillaux hat die Verteidigung seiner Frau dem Advokaten Labart, dem weltberühmten Verteidiger, übertragen, der einst im Dreyfus-Prozess eine große Rolle gespielt hat.

Die Schiffe der Frau Caillaux haben zwar das Finanzministerium vernichtet, aber sie haben, wie die Kammer-Debatte gezeigt hat, dem Ministerium Doumergue eher genutzt als geschadet. Wenn sich die Regierungsgegner schon in dem Gedanken weigten, die Tat der Frau Caillaux werde das ganze Ministerium zu Fall bringen, so haben sie sich getäuscht. Der Finanzminister Caillaux, der lästige Kopf, ist gegangen, die anderen Herren bleiben!

## Sicherung der Halligen.

Die Sicherung der Halligen, der unbedeutenden Inseln an der Westküste Schleswig-Holsteins, macht dank den unablässigen Bemühungen der Regierung und den großen dazu ausgelegten Mitteln weitere erfreuliche Fortschritte.

Demnächst geben die Arbeiten zur Sicherung der Hallig Hooge, der schönsten, am häufigsten und wohlhabendsten Hallig zwischen Amrum und Sellworm, ihrem Ende entgegen. Sie wird jetzt von einem Damm umgeben; als Schutz an besonders gefährlichen Stellen hat man Granitblöcke errichtet. Auf diese Weise wird man vor allem die bedeutende Abspülung von Boden durch das Meer auf der Hallig verhindern können. Bisher wurde jährlich etwa ein Meter Sand abgespült. Diese bedeutende Abspülung wird in Zukunft durch die neuen Sicherungswerke ausgeschlossen sein. Zu gleicher Zeit dienen die Sicherungsarbeiten auch der Landgewinnung. Die Dämme haben starke Schleusen erhalten, mit deren Hilfe bei Übersetzungen sowohl Meer- wie Regenwasser abströmen kann. Die Kulturarbeiten auf Hooge haben schon die günstigsten Resultate zur Folge gehabt. Einmal sind jene kleinen Wasserläufe, die häufig die Halligen durchziehen, verschwunden, sodann kann jetzt das feste Bodenland durch die Gemeinde den Besitzern zur Verfügung überlassen werden, sobald Ackerbau in aller Form auf der Hallig getrieben werden kann. Wohlweislich wird der Ackerbau eine erfreuliche Abwechslung in das eintönige Leben der Inselbewohner bringen.

Auch die Sicherungsarbeiten für andere Halligen haben großes Interesse. Nordstrand, die Hamburger Hallig, Dän und Langens haben Dämme erhalten, die mit dem Festland die Verbindung herstellen. Aus dem einstigen Battenmeer wird auf diese Weise ein weites fruchtbares Land, und man darf die Hoffnung hegen, daß in nicht allzuweiner Zeit durch diese Meeresterritorien ein neues Nordfriesland entstehen wird.

## Von Nah und fern.

Telefonkondienst für Prinz Heinrich. Die größte deutsche Funkstation Rauen hat einen besonderen Dienst eingerichtet, um dem Prinzenpaar auf seiner Reise nach Südamerika die neuesten Nachrichten zu übermitteln. Täglich zweimal werden die in Rauen aufgegebenen Nachrichten von der Telefonstation des Dampfers „Cap Trafalgar“ aufgenommen und in Form einer Zeitung herausgegeben, unter dem Titel: „Nachrichtendienst der Telefunken-Station Rauen für Se. Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich.“

Das glückliche Augsburg. Oberbürgermeister Hofmann in Augsburg erklärte, daß der in Pairo verordnete Rentier und vormalige Direktor der Augsburger Rammgarntspinnerei Friedrich Prinz seine Vaterstadt Augsburg zur Erbin seines zwei Millionen betragenden Vermögens einsetzt hat.

Tätlicher Angriff auf Churchhill. Der englische Marineminister Winston Churchill ist auf dem Bahnhofs-Strand, wo er in einer Rede erklärt hatte, daß die Regierung jetzt alle Zusicherungen gemacht habe, die möglich seien, von einem Mann aus der Volksmenge mit drei geballten Faust ins Gesicht geschlagen worden. Der Mann verschwand sofort in der Menge und konnte nicht ermittelt werden.

Ihnen wie mir die Wein einer nochmaligen Besorgung zu erlösen. Meine Schwester wird bereit sein, Ihnen jede Auskunft zu geben, auf die Sie nach Lage der Dinge ein Recht haben.

Mit den innigsten Wünschen für ein schnelles und reicheres Lebensglück, als ich es Ihnen zu gemäßen vermocht hätte.

Eva Lindholm.  
Selmut hatte nicht viel Zeit gebraucht, die drei Briefchen zu überfliegen. Und wenn Fanny auf einen leidenschaftlichen Ausdruck seiner Enttäuschung vorbereitet gewesen war, so sah sie sich in ihrer Erwartung betrogen. Sein Gesicht war sogar merkwürdig ruhig, als er die Hand mit dem entscheidungsfähigeren Blatte hielten und seine kalten, durchdringenden Augen zu ihrem Antlitz erhob.

Das ist natürlich Ihr Werk! Welche Mittel haben Sie angewendet, um dem armen Kinde diese Tage abzuwehren?

Sie würde Ihnen jede Antwort auf eine so bedeutende Frage verweigern, wenn ich mir nicht sagte, daß man einem Vorne in ihrer Lage nicht böse sein darf. Eva hat Ihnen über alles gesprochen, das gebe ich ohne weiteres zu. Und ich kann zu Ihrer Enttäuschung leider nichts anderes gesagt machen, als Ihre von der schwereren Krankheit zurückgeschleuderte Farnstalt. Sie selbst hat mit unter heiliger Neugierde erzählt, daß sie immer reumütig über gewisse Stellen wolle, als sie sich Ihren Lebensformen überließ.

„So? — Das hat Sie Ihnen gesagt? — Nun, Sie werden es am Ende begreifen finden, verehrte Cousine, daß ich es von Eva







**Sächsisches.**

**Rochlitz.** Im Januar dieses Jahres wurde das seit vorigem Jahre hier in der Zwoldauer Straße wohnhafte Ehepaar Felsche festgenommen, der Ehemann hier, seine Ehefrau aber in Pirischberg in Schlesien. Vor einigen Wochen wurde der Mann, der aus Oesterreich gebürtig ist, aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in das Untersuchungsgefängnis zu Radebit übergeführt. Die jetzt 28 Jahre alte Ehefrau Felsche hat es in äußerst raffinierter Weise verstanden, einem 75 Jahre alten Berliner Rentier und Hausbesitzer etwa 21000 Mark aus der Tasche zu locken. Zur Zeit der Betrügereien wohnte das Ehepaar Felsche, das vier Kinder besitzt, in Lichtenrade bei Berlin. Frau Felsche hatte im Herbst 1912 den Rentier kennen gelernt und sich als eine Krankenschwester ausgegeben. Durch ihr gewandtes Auftreten und ihre Erzählungen über ihre Auslandsreisen hatte sie bei diesem einen vertrauensvollen Eindruck gemacht. Erst nachdem er ihr große Summen geopfert, kam er zu der Einsicht, daß er einer Hochstaplerin zum Opfer gefallen sei und erstattete Anzeige. Von dem ergaunerten Gelde hatte sich das Ehepaar hier ein kleines Haus gekauft und lebte hier in angenehmer Weise. Der Mann wurde wegen Beihilfe zu den Schwindereien hier in Haft genommen, während die Frau erst einige Zeit später in Pirischberg, wohin sie gereist war, ausfindig gemacht wurde. Die Untersuchung scheint nunmehr abgeschlossen zu sein.

**Leipzig.** Am vergangenen Sonntag war aus dem Geldschrank eines Geschäfts in Dresden ein Scheidbuch und 100 Mark bares Geld gestohlen worden, ohne daß sich sichere Anhaltspunkte für den Dieb ergaben. Am Mittwoch nachmittag wurde nun ein Scheid der bestohlenen Firma beim hiesigen Postschaffmeister präsentiert, der aus dem gestohlenen Scheidbuche stammte. Da das Scheidamt sogleich nach Bekanntwerden des Diebstahls von der geschädigten Firma telegraphisch vom Sachlande in Kenntnis gesetzt worden war, verweigerte man die Auszahlung des Geldes. Als der Vorleger des Scheids merkte, daß man wegen des vorgelegten Scheids Bedenken hatte, verschwand er unemerkt vom Schalter. Am Abend wurde derselbe Scheid nochmals von dem Inhaber eines hiesigen Filbotten-Instituts zur Zahlung vorgelegt. Man nahm diesen fest und erfuhr dadurch, daß er von einem jungen Menschen, in dem später ein 22 Jahre alter Schwager aus Zwettau festgestellt wurde, mit der Einlösung des Scheids beauftragt worden war, der durch eine ganze Reihe von Mittelspersonen und durch fortgesetzte Verletzung des Treffpunktes in dem Besitz des Geldes zu kommen glaubte. Alle seine Vorsichtsmaßnahmen halfen ihm aber nichts, denn er wurde schließlich von einem Filbotten auf dem Kopfplatze widererkannt und von einem Kriminalbeamten, der mitgegangen war, festgenommen. Wie die Ermittlungen ergaben, hat sich der Schneider kürzlich einige Zeit bei seinem Schwager in Dresden aufgehalten, der eine Vertrauensstellung in dem bestohlenen Geschäft hatte und die Schlüssel zum Geschäft nebst dem Geldschrankschlüssel regelmäßig in seine Wohnung mitnahm. Diesen Umstand machte sich der Schneider zu nutze. Er nahm während der Abwesenheit seines Schwagers die Geschäftsschlüssel an sich ging damit nach dem Geschäft und öffnete hier den Geldschrank, aus dem er das Scheidbuch und 100 Mark nahm. Durch Fälschung der Unterschrift stellte er mit Hilfe eines dem Scheidbuche entnommenen Formulars den Scheid her, den er hier zu Gelde zu machen hoffte. Nach den Angaben des Festgenommenen hatte er die Absicht, mit dem erlangten Gelde nach Ruhlend zu flüchten.

**Grösste Schonung der Wäsche**  
beim Gebrauch von **Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen  
1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

**MAGGI' Bouillon-Würfel die feinsten!**

**Spielkarten**  
empfiehlt  
**Buchhandlung H. Rühle.**

**Gasthof zu Cunnersdorf.**

Nur einige Tage  
Ab Freitag, den 20. März bis mit Montag, den 23. März  
**Miss Colossa,** ca. 485 Pfund schwer.

kolossalste Dame der Welt, in Begleitung  
**Ruth Esther** der wunderbaren durchsichtigen Dame  
fetsamer physiologisch-optischer Art der Gegenwart, sowie das  
**„Münchener Kindl“**,  
der kleinste, fidelste Mann, ca. 96 cm gross.  
Täglich von 11 Uhr vormittags ohne Entree im Lokal zu sehen.  
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Paul Fuhs und Frau.**



**Gasthof zum Hirsche**  
Sonntag, den 22. März

3 Uhr nachmittags 8 Uhr abends

**Die letzten Tage von Byzanz**  
(Eroberung Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453.)

Ausserdem das reichhaltige Programm  
Preise wie bekannt.

**Schönheit**

verleiht ein zartes reines Gesicht, reinen, jugendlichen Aussehen und ein blendend schönes Teint. - Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**  
(Die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co. Radebeul, 4 Stück 90 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weich und sammetweich. 11 11 11 Tube 90 Pf.  
Kreuz-Drogerie.

**Persil**  
für **Stärkewäsche!**  
Henkel's Bleich-Soda

**Saat-Kartoffeln**

Industrie, Prof. Woltmann  
Fürstenkrone Ctr. 3 Mark  
**Speisekartoffeln**  
Ctr. 2,20 Mark

**Futterkartoffeln**  
Ctr. 1,75 Mark  
sowie **Ferkel** verkauft

Rittergut Grünberg.

**Diese Woche grosser billiger Reklame-Verkauf.**

Jeder der sich zum Frühjahr recht schick, elegant, gut und billig kleiden will, beeile sich das **Modenhaus S. Mannass, Radeberg**

zu besuchen. Sie finden in

- Abteilung I:**  
ca. 300 Herren- u. Jünglings-Anzüge in aparten Farben, z. T. maßmäßig verarbeitet von 13 bis 45 Mark  
ca. 300 Knaben-Anzüge in reizender Facon und sehr haltbaren Stoffen von 2,45 bis 18.- Mark  
ca. 500 Paar Herren- und Knaben-Hosen in schönen Streifen und eisenfesten Qualitäten von 78 Pf. bis 13,50 M.  
Eingrosf. Posten Konfirmanden-Schul- u. Prüfungsanzüge aus haltbar. Stoffen zu staunend billigen Preisen

- Abteilung II:**  
**Neueste Damen-Konfektion** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.  
**Kostüme** in engl. Geschmack, neueste braune und grüne Farbentöne z. Teil auf Seide von 13,50 bis 48 Mark.  
**Kostüme** aus blauen reinwollenen Kammgarn u. Rollencord mit eleganten Garnierungen von 19,50 bis 48 Mark.  
**Kostümröcke** in englisch, blauen und schwarzen Stoffen, reizend verarbeitet von 2,25 bis 18 Mark.

Jeder Konfirmand und Konfirmandin erhält ein reizendes Geschenk.

**Modenhaus S. Mannass Radeberg**  
Dresdnerstr. 3.

**WYBERT-TABLETTEN**  
Name geschützt gebräut.  
**Lehrern** sind Wybert-Tabletten ein wahre Wohltat beim Unterricht.  
**Pfarrern** when keine Anstrengung beim Sprechen durch ungewöhnlichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.  
**Sportleute** wissen die erprobten, besten, besten Eigenschaften d. Wybert-Tabletten.  
**Sänger** stimmen klar, vollkommene Stimme durch Wybert-Tabletten. Verfügt in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.-  
Niederlage in Ottendorf-Okrilla: Kreuz-Drogerie Fritz Jockel.

Brutpaar sucht  
**Schöne Wohnung**  
Stube, Kammer und Küche, zum 1. Juli oder Juni.  
Offerten an die Exped. dieses Blattes.  
Suche für sofort  
**eine Magd**  
bei hohem Lohn.  
**Oswald Müller,**  
Cunnersdorf Nr. 14.

**Kirchennachrichten.**  
Sonntag, den 22. März 1914.  
Ottendorf-Okrilla.  
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst  
Predigt: Herr Stud. theol. Endler.  
Wiedingen.  
Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.  
Donnerstag, den 26. März 1914.  
Vorm. 10 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl.  
Großdittmannsdorf.  
Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.  
Freitag, den 27. März 1914.  
Vorm. 10 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl.